

Ein autoloses Leben ist in Städten mit gutem ÖPNV möglich.

Das alles sind gute Voraussetzungen für die Einführung von Elektroautos in den Groß- und Mittelstädten. Dann verpesten die Abgase nicht mehr die Luft, der Verkehrslärm wird gemindert. Außerdem müssen die Städte wesentlich fahrradfreundlicher werden.

Forderungen der Ökologischen Plattform:

- **Ausbau des ÖPNV als Bestandteil der Raumplanung**
- **Schrittweise Verdrängung des motorisierten Individualverkehrs aus der Stadt**
- **Umstellung des Personenverkehrs auf ÖPNV, Elektroautos und (Elektro-)Fahrrad**
- **Soziale Fahrpreise.**
Für Bus und Bahn künftig halber Fahrpreis.
Fernziel: unentgeltliche Nutzung
- **Kostenwahrheit im Straßenverkehr.**
Maut für Lkw anheben
- **Generelle Verkehrsberuhigung in Wohngebieten**
- **Keine neuen Autobahnprojekte.**
Einführung eines Tempolimits auf Autobahnen mit 120 km/h

- **Drastische Senkung von Treibstoffverbrauch und Schadgasausstoß der Fahrzeuge**
- **Massenproduktion von 1-l- und 3-l-Autos und Elektroautos**
- **Gütertransport auf die Schiene**
- **Keine Riesen-LKW**
- **Fuß- und Radwege vorrangig ausbauen**
- **Durchsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen durch ein Gesetzespaket zum nachhaltigen Verkehr**
- **flächendeckende Einführung von Sozialtickets**



Ökologische Plattform

2016

Kleine Alexanderstr. 28 * 10178 Berlin

Tel: 030 / 240 09 - 538

Fax: 030 / 241 10 46

Mail: oekoplattform@die-linke.de

Web: www.oekologische-plattform.de

Kontakt: info@oekologische-plattform.de

Zugehörigkeit erklären:

kontakt@oekologische-plattform.de

Ökologische Plattform

DIE LINKE.

Verkehrswende jetzt!



Öffentlichen Verkehr, Güter- und Autoverkehr umgestalten und umweltverträglich machen.

Die Bahn muss in öffentlicher Hand bleiben, auf einen Börsengang muss verzichtet werden.

Das ist die Grundvoraussetzung für einen Umbau des Verkehrssystems. Solange versucht wird, auf Kosten der Kunden und der Nachhaltigkeit die Bahn nur noch als Profitcenter umzubauen und alle weniger rentablen Teile der Bahn abzustoßen oder einzustellen, wird es keine Verkehrswende geben. Die Bahn ist eine Einrichtung der Daseinsfürsorge für die gesamte Bevölkerung und gehört unter unmittelbare staatliche Kontrolle. Die Kunden müssen mehr Einfluss nehmen können.

Ausbau des alten Schienennetzes auf seinen ursprünglichen Zustand.

Das heute immer mehr eingeschrumpfte Schienennetz muss wieder in der Fläche in seinen alten Relationen hergestellt werden. Neubaustrecken sind dahin zu legen, wo viele potentielle Bahnkunden wohnen, indem die Bahn neuen gewachsenen Siedlungen folgt. Nur das Strassennetz ist bisher den neuen Wohnsiedlungen angepasst worden.

Fahrt von Stadt zu Stadt innerhalb Deutschlands nicht mehr individuell auf der Autobahn oder im Kurzstreckenflugzeug, sondern im Schnellzug.

Die Hochgeschwindigkeitslinien dürfen nicht nur die Großstädte verbinden, sondern auch die Mittelstädte müssen an die Schnellstrecken angebunden werden.

Einführung eines integrierten Taktverkehrsplanes.

In der Schweiz funktioniert diese Verkehrsrege-

lung. Beim Umsteigen von Bahn auf Bahn oder Bus oder Straßenbahn ist der Anschluss ohne Wartezeit garantiert. Fast alle Strecken werden im Halbstundentakt bedient. Warum geht das nicht bei uns?

Güterverkehr auf die Schiene

Nur noch 17,1 % des Gütertransports und 9,7 % des Personenverkehrs werden auf der Schiene abgewickelt. Container und LKWs gehören bei Ferntransporten auf die Schiene.



Wenn alle Länder den Industrieländern beim Autoverkehr folgen, dann kommt es global zum Klima- und Verkehrskollaps.

Die Spritversorgung für die Verbrennungsmotoren wird in 20 bis 40 Jahren zu Ende gehen. Wenn Indien, China und Brasilien annähernd so motorisiert werden, wie bei uns, dann reicht der Sprit nur noch 20 Jahre. Die Abgase der Verbrennungsmotoren heizen in Deutschland mit 20 % Anteil das Klima an. Die Autokonzerne wollen bis zum letzten Tropfen Sprit Verbrennungsmotoren bauen und ihre Investitionen abschreiben. Die Beimischung von Ethanol ist eine Mogelpackung, denn Europa deckt seinen Bedarf an Lebens- und Futtermitteln schon lange nicht mehr aus eigenem Aufkommen.

Ein Umstieg auf Elektroautos und Elektrofahrräder, die mit erneuerbarem Strom fahren, ist die Zukunft für die individuelle Mobilität, soweit sie nicht durch den ÖPNV abgelöst werden kann.

Dadurch können sowohl die Emissionen als auch der Verbrauch fossiler Treibstoffe vermieden werden. Da die Autokonzerne die Entwicklung und die Massenfertigung von Fahrzeugen für die individuelle Elektromobilität hinauszögern und ihre Bänder nicht umstellen wollen, muss der Staat (ähnlich wie beim Volkswagenwerk) die Entwicklung und den Bau übernehmen. Insbesondere muss die Batterieforschung breit ausgebaut und finanziert werden. Das wurde bisher den USA und den asiatischen Ländern überlassen. Die Entwicklung von Hybridautos ist keine Wende, sondern nur eine Übergangslösung, weil der Verbrennungsmotor weiterhin eingesetzt wird. Wasserstoffautos haben einen sehr niedrigen Gesamtwirkungsgrad. Das sind Ablenkungsmanöver der Autoindustrie.

Zuerst in den Groß- und Mittelstädten den Verbrennungsmotor verdrängen.

70 % aller Fahrten mit dem Auto sind kürzer als 10 km. Fast 50 % der Erwerbstätigen machen am Werktag nur 2 Wege, zur Arbeit und zurück. Das urbane Durchschnittstempo liegt bei 10 km/h. 23 % der deutschen Haushalte haben keinen PKW, in den Großstädten 30 bis 40 %.

